



Leseprobe aus „Sprachförderndes Classroom Management“ mit Bildkarten, Piktogrammen und Ritualen Starterpaket für Lehrkräfte. Deutsche Gesellschaft für Sprachheilpädagogik e.V. [www.dgs-ev.de](http://www.dgs-ev.de)

## Sprachverständnis – Monitoring des Sprachverstehens (MSV)

Schüler:innen mit Sprachverständnisproblemen haben häufig kein Bewusstsein dafür, ob sie etwas verstanden haben oder nicht. Ebenso fehlen ihnen Hilfsmittel, welche für sie die Bedingungen beim Verstehen begünstigen. Sie benötigen also Unterstützung dabei, eine Fragekultur zu etablieren: Sie müssen das **Nachfragen lernen** und ein „Monitoring des Sprachverstehens“ (nach Schönauer-Schneider 2008) entwickeln. Wenn Kinder nachfragen, verdient das Lob: „**Gut, dass du nachgefragt hast!**“. Fragen sind Geschenke und zeugen von Neugier und Lernwillen (Hachul/Schönauer-Schneider 2019, 102).

### Gutes Zuhören

Es empfiehlt sich gerade in niedrigeren Klassen, „gutes Zuhören“ in einer Unterrichtsstunde zu thematisieren: Wie kann ich aufmerksam sein? Dazu kann man gutes und schlechtes Zuhören z. B. mit einer Handpuppe vorspielen und kontrastieren, z. B. Aufstehen vom Stuhl, aus dem Fenster/in die Luft schauen, dazwischenreden. Es empfiehlt sich, folgende vier Regeln dabei zu erarbeiten und im Klassenraum zu visualisieren, evtl. im Rahmen der allgemeinen Gesprächsregeln:

### Unterscheidung von Wissen und Nichtwissen






Damit Kinder nachfragen, müssen sie erst einmal erkennen, dass sie etwas nicht wissen. Um dies zu erlernen, eignen sich Ratespiele, z. B. „Wer wird Millionär“: Auf eine Frage hin muss die richtige Antwort ausgewählt werden. Wenn man sich sicher ist („Ich weiß“), kann man einfach antworten. Wenn man es nicht weiß, sollte man lieber den Publikumsjoker nehmen und nachfragen.

Zur Einführung des Konzepts kann man auch eine bestimmte Anzahl von Gegenständen in einer Dose verstecken, ohne dass die Kinder es sehen, und dann fragen, wie viele Dinge in der Dose sind. Die Kinder raten dann vielleicht. Ein Kind darf in die Dose schauen. Dieses Kind weiß es dann.

### Fragekultur etablieren

Auf der Basis der Zuhöreregeln und der Unterscheidung von Wissen und Nichtwissen kann man nun eine Fragekultur fest etablieren: Fragen sind Geschenke und verdienen Lob! „Gut, dass du nachgefragt hast!“.





Je nach Situation kann man dann auch spezifisch nachfragen, was auch gelernt und geübt sein will:




	Kannst du es <b>bitte</b> noch <b>mal</b> sagen?
	Kannst du es <b>bitte</b> <b>lauter</b> sagen?
	Kannst du es <b>bitte</b> <b>langsamer</b> sagen?
	Kannst du es <b>bitte</b> <b>kürzer</b> sagen?
	Was <b>bedeutet</b> ...? Was ist <b>eigentlich</b> ein/eine ...?

Weitere Infos zum Starterpaket: <https://www.dgs-ev.de/publikationen/starterpaket>

### Literatur zum Monitoring:

Hachul, C./Schönauer-Schneider, W. (3/2019): *Sprachverstehen bei Kindern. Grundlagen, Diagnostik und Therapie*. Elsevier, München.  
 Schönauer-Schneider, W. (2008). *Monitoring des Sprachverstehens (MSV), comprehension monitoring – Welche Bedeutung hat es für Kinder mit rezeptiven Sprachstörungen?* In: *Die Sprachheilarbeit* 53, 72-82.

	Ich <b>höre</b> gut zu.
	Ich <b>schau</b> e gut hin.
	Ich <b>denke</b> gut mit.
	Ich <b>sitze</b> gut.

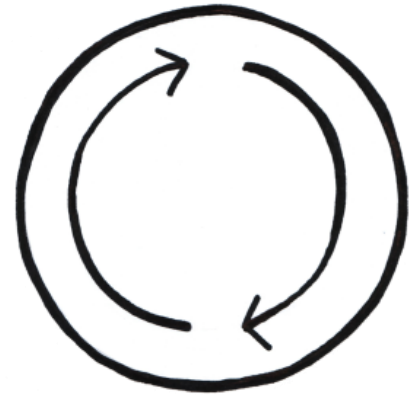
	Ich <b>weiß</b> es.
	Ich <b>bin</b> <b>unsicher</b> .
	Ich <b>weiß</b> es nicht.

	Ich <b>frage</b> nach!
---	------------------------

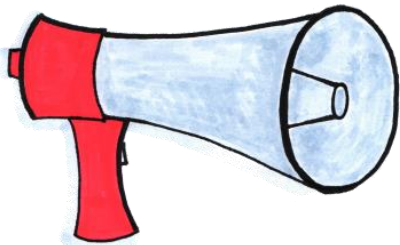




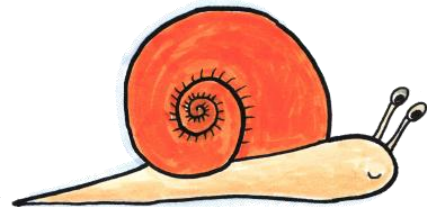
Ich frage nach.



Kannst du es bitte  
noch mal sagen?



Kannst du es bitte  
lauter sagen?



Kannst du es bitte  
langsamer sagen?



Kannst du es bitte  
kürzer sagen?



Was bedeutet  
...?